

AMTSBLATT

DER POMMERSCHEN EVANGELISCHEN KIRCHE

Nr. 3	Greifswald, den 31.3.1992	1992
-------	---------------------------	------

Inhalt

	Seite		Seite
A. Kirchliche Gesetze, Verordnungen und Verfügungen		C. Personalnachrichten	28
Nr. 1) Urkunde über die Vereinigung der Kirchengemeinden Rollwitz, Broellin, Damerow, Schmarsow und Usedom zu einer Kirchengemeinde Rollwitz, Kirchenkreis Pasewalk	28	D. Freie Stellen	28
		E. Weitere Hinweise	28
B. Hinweise auf staatliche Gesetze und Verordnungen	28	F. Mitteilungen für den Kirchlichen Dienst	
		Nr. 2) Pfingstbotschaft 1992	28
		Nr. 3) 500 Jahre Columbus	29
		Nr. 4) Information der Landes- kirchlichen Bibliothek	32

A. Kirchliche Gesetze, Verordnungen und Verfügungen

Nr. 1) Urkunde
über die Vereinigung der Kirchengemeinden Rollwitz, Broellin, Damerow, Schmarsow und Züsedom zu einer Kirchengemeinde **R o l l w i t z**, Kirchenkreis Pasewalk.

Auf Grund des Artikels 7 Abs. 2 der Kirchenordnung wird nach Anhörung der Beteiligten bestimmt:

§ 1

Die Kirchengemeinden Rollwitz, Broellin, Damerow, Schmarsow und Züsedom werden zu einer Kirchengemeinde Rollwitz vereinigt.

§ 2

Mit der Vereinigung zur Kirchengemeinde Rollwitz ist für die vereinigte Kirchengemeinde ein Gemeindegemeinderat zu bilden.

§ 3

Die Aufgaben des Gemeindegemeinderates Rollwitz nehmen die Mitglieder der bisherigen einzelnen Gemeindegemeinderäte bis zur Bildung des Gemeindegemeinderates Rollwitz gemeinsam wahr.

§ 4

Die neu gebildete Kirchengemeinde Rollwitz ist Rechtsnachfolgerin der vereinigten Kirchengemeinden. Eine Vermögensauseinandersetzung findet nicht statt.

§ 5

Diese Urkunde tritt mit Wirkung vom 1. März 1992 in Kraft.

Greifswald, den 16.3.1992
Pommersche Evangelische Kirche
Das Konsistorium

E Rollwitz
Pfst. - 4/91

Harder
(Konsistorialpräsident)

B. Hinweise auf staatl. Gesetze und Verordnung

C. Personalnachrichten

Ordiniert:
Kandidatin **Eva-Maria Lehnert**, St. Marien Stralsund, Kirchenkreis Stralsund am 22.12.1991.

Berufen:
Pfarrer **Detlev Brick** zum 01.09.1991 nach Verchen, Kirchenkreis Demmin.

Pfarrer **Dieter Triebe** mit Wirkung vom 1. Juli 1991 zum Pfarrer der Pfarrstelle Altentreptow I, Kirchenkreis Altentreptow, eingeführt am 1.9.1991.

Pfarrer **Matthias Staak** in die Pfarrstelle Rollwitz, Kirchenkreis Pasewalk, zum 1.9.1991.

Entsandt:

Pfarrer **Hilmar Warnkross** mit Wirkung vom 1.9.1991 in die Pfarrstelle Reinkenhausen, Kirchenkreis Grimmen. Dadurch wurde das Dienstverhältnis als Pfarrer begründet.

Ruhestand:

Pfarrer **Michael Lütke** zum 01.02.1992, letzte Pfarrstelle Binz, Kirchenkreis Garz/Rügen.

Verstorben:

Pfarrer i.R. **Günter Bartolomäus** am 07.03.1992, zuletzt Greifswald St. Marien, im Alter von 83 Jahren.

Pfarrer i.R. **Hans-Joachim Möller-Titel**, letzte Pfarrstelle Kasnevitz, Kirchenkreis Garz/Rügen, am 07. März 1992 im Alter von 80 Jahren.

Pfarrer i.R. **Siegfried Kurze**, letzte Pfarrstelle Wildberg, Kirchenkreis Altentreptow, zuletzt wohnhaft in Zwickau, am 03.04.1992 im Alter von 70 Jahren.

D. Freie Stellen

E. Weitere Hinweise

F. Mitteilungen für den kirchlichen Dienst

Nr. 2) Pfingsten 1992

Botschaft der Präsidentinnen und Präsidenten des Oekumenischen Rates der Kirchen

Liebe Schwestern und Brüder,
wir teilen den einen Geist mit den Töchtern und Söhnen Gottes, die in unserer menschlichen Gemeinschaft auf Erden in den unterschiedlichsten Verhältnissen leben, und übermitteln Euch unsere Liebe und Dankbarkeit für alles, was der Geist Gottes in einem jeden von uns bewirkt hat und noch wirken wird.

Der Pfingstsonntag wird in diesem Jahr an vielen Orten als „Umwelt-Sonntag“ begangen, der daran erinnern soll, daß wir alle Sorge und Verantwortung für die Erde tragen müssen. Zum selben Zeitpunkt wird in Rio de Janeiro die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung tagen. Regierungsvertreter und andere Personen, unter anderem aus OeRK-Mitgliedskirchen, werden dort über Fragen wie Ausbeutung und Überlebensfähigkeit sprechen, die für das Leben auf der ganzen Erde entscheidend wichtig sind. Diese Debatten werden uns Anlaß sein, weiter darauf zu achten, wie Gott auf das Gebet antwortet, das wir in Canberra auf der Vollversammlung gesprochen haben: „Komm, heiliger Geist - erneuere die ganze Schöpfung!“

Die Gabe des Heiligen Geistes, der die Kraft zur Veränderung schenkt, aus der eine neue Schöpfung und eine neue Gemeinschaft entstehen, wurde den Gläubigen zu Pfingsten offenbart, wie wir in Apostelgeschichte 2 lesen können. In der heutigen Zeit der Unsicherheit, der Angst, der Unbeständigkeit und des Künstlichen bedürfen wir dieser Kraft zur Veränderung durch den Heiligen Geist.

Die internationalen wirtschaftlichen und politischen Strukturen und Systeme, die wir kritisieren (obgleich wir ihre Unterdrückungsmechanismen häufig passiv unterstützen), können nur dann in Strukturen verwandelt werden, die dem Menschen gemäß sind und seiner Entfaltung dienen, wenn der Geist der Pfingsten erneut auf besondere und kraftvolle Weise mit uns, neben uns und in uns ist.

Der Pfingstgeist ist der Geist der **Kommunikation**. Es ist der Geist der Zusammengehörigkeit an einem Ort. Die Gläubigen sahen einander von Angesicht zu Angesicht. Sie waren alle an einem Ort beieinander. Gemeinsam hörten sie das Brausen und sahen die Windbewegung des Geistes. Gemeinsam fühlten sie die Frische neuen Lebens.

Der Pfingstgeist ist der Geist der **Kühnheit**. „Hört uns zu“, sagten Petrus und die Apostel. Unerschrocken standen sie auf und erhoben ihre Stimme. In der Vollmacht des Geistes wurde ihnen die Kühnheit ihres Meisters verliehen. Sie hatten die Gewißheit, das Gott mit ihnen war.

Der Pfingstgeist ist der Geist der **Rechenschaftspflicht**. Die Menschen waren sich der Gegenwart des lebendigen Gottes stark bewußt, und mit ihrer Frage: „Was sollen wir tun?“ fragten sie nach ihrer Verantwortung. Verwirrt, schuldbewußt und ohne Hoffnung suchten sie nach Leitung, Führung und Zurechtweisung. Diesen Geist benötigen gegenwärtig die in Rio de Janeiro versammelten Delegierten - und wir alle. Laßt uns für sie und füreinander beten.

Der Pfingstgeist ist der Geist der **gemeinschaftlichen Treue**. Die zwölf Apostel waren eins im Geist. Getreu ihrem Glauben legten sie die Schrift aus, lehrten das Wort Gottes, gaben Rat und stärkten neue Gläubige. Auf allen Ebenen braucht die Kirche heute diesen Geist der Treue in und zu der Gemeinschaft.

Der Pfingstgeist ist der Geist der **Haushalterschaft und des Miteinanders**. Indem die Menschen Buße taten und ihr ganzes Sein Gott anvertrauten, erkannten sie, daß sie - ihr Land und all ihr Gut - Gott gehörten, dem Schöpfer und Geber aller Dinge. Sie waren nicht mehr Eigentümer, sondern Haushalter und Teilhabende an dem, was - einschließlich ihres Lebens - Gott gehört. Möge der Geist der Haushalterschaft und des Miteinanders in einer von Habgier, Konkurrenzdenken, Individualismus, Militarismus und Militarisierung beherrschten Welt Gestalt annehmen.

Der Pfingstgeist ist der Geist der **Gemeinschaft und der Anbetung**. Die Gläubigen lernten immer besser, einander anzunehmen, zu lieben, zu vergeben und zu stärken. Sie erfuhren, daß die Befreiung von der Ichbezogenheit zum Dienst an anderen befähigt. Da sie aus der Knechtschaft der Sünde ganz entlassen waren, bestand ihre Gemeinschaft fort, und sie lobten Gott im gemeinsamen Gottesdienst. Auch heute sollte die Kirche nach dieser Urfahrung wahrer Koinonia in der Anbetung und im Dienst streben. Die neue Gemeinschaft an Pfingsten ist die eine Kirche des auferstandenen Christus, in der die Gläubigen an der verwandelnden Kraft des Geistes teilhaben und im Gebet und in der Buße diesen Geist anrufen können, um auch die sündhaften Spaltungen der Kirche zu überwinden.

Mögt Ihr alle die Gegenwart des Herrn unserer Gemeinschaft, des Herrn der Schöpfung, in Euren Herzen spüren, wenn Ihr dieses bedeutungsvolle Pfingstfest feiert.

Die Präsidentinnen und Präsidenten des Oekumenischen Rates der Kirchen:

Prof. Anna Marie Aagard, Højbjerg, Dänemark
Bischof Vinton Anderson, St. Louis, USA
Bischof Leslie Boseto, Boeboe Village, Choiseul Bay, Salomon-Inseln
Priyanka Mendis, Idama, Moratuwa, Sri Lanka
Patriarch Parthenios, Alexandria, Aegypten
Pfrin, Eunice Santana, Bayamon, Puerto Rico
Papst Shenouda III., Kairo, Aegypten
Dr. Aaron Tolen, Yaoundé, Kamerun

Übersetzt aus dem Englischen Sprachendienst des OeRK

Nr. 3) 500 Jahre Columbus - zwei kirchliche Resolutionen aus den USA

Zur Einführung die 500. Wiederkehr der Landung des Christoph Kolumbus in Amerika fordert die Kirchen in der „alten“ und in der „neuen“ Welt zum Nachdenken auf. Immer deutlicher werden die Stimmen, die Einspruch gegen unkritische Jubelfeiern erheben. Immer zweifelhafter wird der Begriff der „Entdeckung“ des Doppelkontinents Amerika - war sie nicht - zumindest auch - der Anfang der Unterdrückung und der Ausrottung weiter Teile der Urbevölkerung? Bereits im Jahre 1991 haben sich zahlreiche Kirchen mit diesem Thema beschäftigt. Wir veröffentlichen im Folgenden zwei Texte der Vereinigten Kirche Christi (United Church of Christ) in den USA, die auf der 18. Generalsynode in Norfolk, Virginia, mit überwältigender Mehrheit angenommen wurden. Insgesamt lagen der Synode acht Resolutions-Entwürfe aus verschiedenen Kirchenbezirken und von anderen kirchlichen Gremien vor, die dann in den beiden Resolutionen zusammengefaßt wurden. Die United Church of Christ (UCC) ist 1957 entstanden und zählt heute etwa 1,7 Mill. Gemeindeglieder. Zusätzlich zu der schon länger bestehenden Kommission für rassische Gerechtigkeit setzt die UCC im Jahre 1970 die Kammer für den Dienst an den Indianern (Council for American Indian Ministries - CAIM) ein.

Seit 1980 besteht zwischen der UCC und der Evangelischen Kirche der Union Kirchengemeinschaft.

Reinhard Groscurth

Übersetzungen: Victoria Barnett, Christa Kronshage, Reinhard Groscurth

Entschließung

Die Wahrnehmung des 500. Jahrestages der Landung von Christoph Kolumbus - eine Antwort der United Church of Christ

Einleitung

Die Generalsynode ist sich dessen bewußt, daß Gerechtigkeit eine vorrangige Ausdrucksweise des Evangeliums Jesu Christi ist. Immer wieder finden sich in den Protokollen der Generalsynode Aktionen für rassische Gerechtigkeit. Die 16. Generalsynode verabschiedete eine Erklärung und Vorschläge für Aktionen, die ihre Entschlossenheit gegenüber der Kammer für den Dienst an den Indianern und deren Aufgaben untersteicht. Die heutige Erklärung setzt diese Tradition fort.

Die 18. Generalsynode hat die Erklärungen der Kammer für den Dienst an den Indianern, der Abteilung für Weltmission und der Kirchenbezirke Ohio, Northern California, Connecticut, Pennsylvania West und Minnesota mit Anerkennung aufgenommen. Teile dieser Erklärungen sind in das Folgende einbezogen worden:

Theologische und biblische Grundlage

Mit dem Missionsbefehl (MT 28,18-20) erhält die Kirche den Auftrag, Menschen aus jeder Nation der Erde in die Nachfolge Jesu zu rufen. Diejenigen, die auf den Spuren des Kolumbus den amerikanischen Kontinent erreichten, haben genau des versucht. Jetzt, 500 Jahre später, sind wir in der Lage, die Geschichte der Auseinandersetzungen mit der Urbevölkerung dieses Landes zu überdenken und dabei alles einzubeziehen, was zum Wachstum und zur Entwicklung der Länder und Kulturen der

verschiedenen Teile Amerikas und der Pazifischen Inseln gehört.

Die herrschenden Völker werden wahrscheinlich feiern und im Blick auf Regierungsformen, Wirtschaft und Kultur große Erfolge für sich behaupten, aber es ist unangemessen, dieses Jubiläum zu begehen, ohne sich nüchtern bewußt zu sein, daß manche Teile der Bevölkerung in Amerika nichts zu feiern haben. Daher ist diese Gedenkfeier Anlaß für ein eindeutiges Urteil über die letzten 500 Jahre.

Das Vermächtnis dieser 500 Jahre ist durch und durch zweideutig. Die Urbewohner Amerikas stehen in den meisten soziologischen Untersuchungen an letzter Stelle. Feierlich abgeschlossene Verträge wurden gebrochen, wann immer es den Zielen der dominierenden Kultur paßte, und sie werden weiterhin verachtet, ignoriert oder gebrochen.

Als Christen sind wir aufgerufen, alle anderen so wie uns selbst zu lieben, und den Geist, der in jedem Wesen lebt, von ganzem Herzen, mit Seele, Verstand und Kraft zu achten. Wir sind als Friedenstifter gesegnet, dazu berufen, die Last der unterdrückten zu mindern und ihr Loch als unser eigenes zu sehen. Die Heilige Schrift ruft uns ständig dazu auf, Gerechtigkeit zu tun, Barmherzigkeit zu üben und demütig dem Gott aller Beziehungen zu folgen - im Wissen darum, daß unsere Verbindungen untereinander in unsere Herzen geschrieben sind und wir vor den Konsequenzen von Trennungen gewarnt werden.

Die Sendung der UCC umfaßt nicht nur den Missionsbefehl, sondern schließt auch Gerechtigkeit und Urteilskraft ein. Die UCC ist dazu berufen, ein Wort der Wahrheit und Gerechtigkeit über die Gedenkfeiern zu sagen. Dabei sollte sie die Kammer für den Dienst an den Indianern unterstützen und damit ihr gemeinsam zu einer neuen Verbindlichkeit bei der Entwicklung von Gerechtigkeit für die Menschen aufrufen, die infolge der europäischen Kolonisation Unterdrückung und Völkermord erfahren haben.

Kurze Begründung für das Handeln der Synode

Die Generalsynode, die am besten geeignet ist, namens der ganzen UCC zu sprechen, hat die Chance, der Kirche und der Welt ein prophetisches und heilsames Wort zu sagen. Zu unseren Gemeindegliedern gehören sowohl die, deren Vorfahren die Missionare waren, als auch die, die den Völkermord überlebt haben. Es ist ein Akt der Glaubwürdigkeit, die ganze Geschichte dieser 500 Jahre zu untersuchen, unsere Mitwirkung am Völkermord zu bedenken und eine Verleugnung der Wahrheit durch nationalistische und patriotische Feiern zu vermeiden. Wir sind aufgerufen, diese Geschichte wahrheitsgemäß weiterzuerzählen und mit neuer Verbindlichkeit für einen gerechten Frieden im Doppelkontinent Amerika einzutreten.

Geschichtliche Überlegungen

1992 ist der 500. Jahrestag der ersten Reise von Kolumbus zu diesem Kontinent. Viele Gruppen in den Vereinigten Staaten, auch die Regierung, haben große Feiern geplant. Anderen jedoch ist schmerzhaft bewußt, daß dieses Ereignis zur Vernichtung der Urbevölkerung Amerikas geführt hat. Als Kolumbus und andere europäische Entdecker erstmals an diese Ufer gelangten, haben die Menschen, die in diesem Land lebten, sie begrüßt und die Früchte der Erde und herzliche Gastfreundschaft mit ihnen geteilt. Diese Offenheit wurde verachtet, und die Urbewohner wurden mißhandelt, getötet oder von ihrem Land vertrieben. Die Früchte der Erde, die sie lange geachtet hatten, wurden vollständig ausgeraubt.

Die Urbevölkerung in den USA wurde um 90 % reduziert (von 10 Mill. im Jahr 1492 auf 240.000 im Jahr 1900), ihre Kultur und Spiritualität wurde zerstört, und die Menschen und das Land wurden um des Profites der euroamerikanischen Völker willen ausgebeutet.

Die Mitwirkung der Kirche an diesen zerstörerischen Ereignissen wird Christen langsam bewußt. Die Kirche muß sich zwar nie dafür entschuldigen, das Evangelium zu verkündigen; aber die Art und Weise, in der das Evangelium verkündet wurde, muß geprüft werden. Das Christentum, das den Urbewohnern Amerikas aufgezwungen wurde, war triumphalistisch; es hat den Sieg der westlichen Kultur mit dem Sieg Christi verwechselt. Die Kirche heute hat von einer genauen Darstellung der Missionsgeschichte viel zu lernen.

Für Mestizen und die Urbevölkerung der Karibischen Inseln, von Zentralamerika, Südamerika, Mexiko, Puerto Rico, Hawaii und den Philippinen, Nordamerika und Asien führte die europäische Invasion zu Sklaverei, Völkermord, Ausbeutung von Land und Wirtschaft und systematischem Rassismus. Für die Menschen, die aus Afrika und Asien herübergebracht wurden, um auf dem Land zu arbeiten, war die Folge ihre Internierung in Arbeitslagern, Diskriminierung und Unterdrückung durch systematischen Rassismus. Dieses „Vermächtnis“ ist von den folgenden Generationen der europäischen Eroberer mit der Fortführung von Paternalismus und Rassismus bis in unsere Kulturen und Zeit hinein aufgenommen worden.

Erst jetzt erkennen wir: Das, was für die einen neue Freiheit, Hoffnung und positive Möglichkeiten bedeutete, war für andere der Anlaß zu Unterdrückung, Degradierung und Völkermord. Für die Kirche ist dies keine Zeit zum Feiern, vielmehr geht es um planvolles Handeln. Wir müssen sicherstellen, daß die Jubiläumsfeiern nicht den Blick auf die schmerzhaften Wirklichkeiten der amerikanischen Geschichte verstellen.

Erklärung

Die 18. Generalsynode ist sich dessen bewußt, daß die ganze Geschichte der Urbevölkerung Amerikas und derer, die gegen ihren Willen hierher gebracht wurden, noch nicht erzählt worden ist. Ebensowenig ist vielen die Tragik dieser Geschichte und ihrer weiteren Folgen bekannt. Die Generalsynode ruft uns deshalb dazu auf, die Notwendigkeit zum Verstehen und zum Handeln anzuerkennen.

A. Die Generalsynode ruft alle Leitungsgremien und Arbeitsgruppen auf, den Ortsgemeinden entsprechendes Material zur Ausbildung und neuer Bewußtseinsbildung zur Verfügung zu stellen. Es sollte Hintergrund und historische Fakten mit einschließen und bereits vor dem Kolumbus-Tag 1992 benutzt werden. Es sollte sowohl das Böse als auch das Gute aufzeigen, das sich aus der Reise des Kolumbus 1492 in unserer Gesellschaft ergab und das weiterhin ein Bestandteil unserer Kultur ist.

B. Die Generalsynode bittet alle Leitungsgremien und Arbeitsgruppen, die Ortsgemeinden mit Musterbriefen dazu aufzurufen, an die zuständigen Politiker und an die entsprechenden Ausschüsse der Massenmedien zu schreiben, um eine ausgewogene und wahrheitsgetreue Darstellung der Ereignisse von 1492 zu erreichen.

C. Die Generalsynode ermutigt Gemeindeglieder, auf die Stimmen der Urbevölkerung in unseren Kirchen und in der weiteren Gesellschaft zu hören und sich gemeinsam für Verständigung, Gerechtigkeit und Heilung einzusetzen, im Jahre 1992

und in der Zukunft.

D. Die Generalsynode fordert ihre ökumenischen Beauftragten auf, alle unsere ökumenischen Partner zu ähnlichen Erklärungen einzuladen und zu ermutigen. In gleicher Weise sollten die Kirchenbezirke und Ortsgemeinden aufgefordert werden, ihre ökumenischen Beziehungen für entsprechende Vorhaben zu nutzen.

E. Die 18. Generalsynode ruft die Kirchenbezirke und Ortsgemeinden auf, unter der Anleitung der Kammer für den Dienst an den Indianern und des Amtes für Dienste im eigenen Land und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Ureinwohnern gemeinsame Aktivitäten für Jung und Alt zu planen. Neben Ausbildungsmaterial und Predigthilfe sollte man an so verschiedene Möglichkeiten denken wie Syprien und Freizeiten, öffentliche Erklärungen, Erzählungen und Theater, Kunst und musikalische Feiern und besondere interdenominationale Gottesdienste. All diese unterschiedlichen Möglichkeiten können uns dazu verhelfen, die Ureinwohner dieses Landes zu achten und uns mit ihnen zu versöhnen.

Beschluß:

Die 18. Generalsynode fordert die Kirche in all ihren Erscheinungsformen eindrucklich dazu auf, die Fülle dieser Geschichte zu studieren und sich an den Gedenken zu beteiligen. Wir alle wollen uns erneut einsetzen für die Unterstützung der Ureinwohner und anderer, die durch diese 500 Jahre zu Opfern gemacht worden sind. Wir wollen in den Kirchen und gegenüber den verschiedenen Regierungsstellen als Anwälte für eine gerechte Verkündigung des Evangeliums eintreten.

Weiterer Beschluß:

Die 18. Generalsynode erklärt 1992 für die UCC zu einem Jahr, in dem wir nachdenken, bekennen, büßen, vergeben und uns von unseren Sünden abkehren wollen.

die 18. Generalsynode will Gottesdienstordnungen mit den Schwerpunkten Buße, Gerechtigkeit und Versöhnung entwickeln. sie empfiehlt als ein Beispiel dafür das folgende Schuldbekenntnis, das die United Church of Canada den Schwestern und Brüdern gegenüber abgelegt hat:

Lange bevor mein Volk in dieses Land gereist ist, war euer Volk hier, und von euren Ältesten erhieltet ihr ein Verständnis von der Schöpfung und von dem Geheimnis, das uns alle umgibt, das tief und reich und erhaltenswert war.

Wir haben euch nicht gehört, als ihr eure Vision mit uns teilen wolltet. In unserem Eifer, euch von der guten Nachricht Jesu Christi zu erzählen, waren wir gegenüber dem Wert eurer Spiritualität verschlossen.

Wir verwechselten westliche Wege und westliche Kultur mit der Tiefe und Breite und Höhe des Evangeliums Christi.

Wir haben unsere Zivilisation zur Vorbedingung der Annahme des Evangeliums gemacht.

Wir haben versucht, aus euch Menschen wie wir zu machen; und auf diese Weise haben wir dazu beigetragen, die Vision zu zerstören, die euch zu denen gemacht hat, die ihr wart.

Dadurch seid ihr - und sind wir - ärmer geworden; das Bild des Schöpfers in uns ist verdreht und verschwommen, und

wir sind nicht das, wozu Gott uns gemacht hat.

Wir bitten euch, uns zu vergeben, und wir bitten euch, mit uns zu gehen im Geiste Christi, damit unsere Völker gesegnet werden und Gottes Schöpfung geheilt wird.

Weiterer Beschluß:

Die 18. Generalsynode spricht sich dafür aus,

- neue Formen und Strukturen von Gemeinschaften von Männern und Frauen zu entwerfen, die sich für die Bewahrung der Schöpfung Gerechtigkeit und Frieden einsetzen;
- in den Vereinigten Staaten eine Gesellschaft zu begründen, in der Fairness, Gerechtigkeit und Gleichheit mehr gewährleistet sind, als bisher;
- mehr Barmherzigkeit, mehr Vernunft und stärker ethische Grundüberzeugungen in den Beziehungen zu unseren Nachbarn auf der ganzen Hemisphäre walten zu lassen.

Entschließung

500 Jahre Begegnung zwischen American Indians und Euro-Amerikanern:

Aufruf zu einem Neuanfang

Einleitung

Längst läuft die Planung, im Jahre 1992 den 500. Jahrestag der sogenannten Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus zu feiern. Große Feierlichkeiten werden in allen Teilen Amerikas und in Europa unter maßgeblicher Beteiligung der Medien stattfinden.

Dennoch, wenn dieses Ereignis gefeiert wird, können manche Mitglieder dieser Gesellschaft nicht mitfeiern; denn es bezeichnet den Beginn eines ganz anderen Zeitalters. Die Ankunft des Kolumbus markierte den Ausgangspunkt für die systematische Zerstörung der Urbevölkerung in der ganzen westlichen Hemisphäre.

Biblischer und theologischer Hintergrund

Durch die ganze Bibel hindurch antwortet Gott auf Eroberung, Exil, Völkermord und Unterdrückung mit Schöpfung, Erlösung und neuem Leben. Die mächtigen Taten Gottes in der geschichteten sind gute Nachricht für die, die in der heutigen Zeit unterdrückt, unterjocht und vertrieben werden. Zu ihnen gehört auch die Urbevölkerung, die Indianer, deren Erfahrung von Unterdrückung, Tod und Enteignung gekennzeichnet ist. Diesen Menschen schenkt die Heilige Schrift die Seligpreisungen (Mt 5,1-12). Eine andere Botschaft wird denen gegeben, die begehren, rauben, töten und unterdrücken (Ex 20,13,15,17; 23,6-9; 1 Kön 21). Die Propheten fördern unaufhörlich Gerechtigkeit und verurteilen alle Formen der Unterdrückung (Mich 2,2; Jes 5,7; 10,1-2).

Der historische Jusus war Mitglied einer Nation, die aus verschiedenen Stämmen bestand (Num 26). Das Land wurde unterjocht und besetzt von einem mächtigen europäischen Reich. Die römischen Eroberer begründeten eine Marionettenregierung, die die „jüdischen Angelegenheiten“ erledigte. Jesu Wirken begann mit einer langen Phase des Fastens und Gebetes, einsam in einer wüsten Gegend (Mt 4,1-11). Läßt sich die spirituelle Suche mancher American Indians heute damit vergleichen? Aus dieser Suche stammt Jesu Verkündigung der guten Nachricht für die Armen, Befreiung für die Gefangenen, Sehkraft für die Blinden und Freiheit für die Unterdrückten (Lk 4, 18-19).

Allgemeiner Hintergrund

Hauptzweck dieser Erklärung ist, am 500. Jahrestag für ein ehrliches und konstruktives nationales Gedenken an Christoph Kolumbus einzutreten, um längst überfällige Entschuldigungen anzubieten und einige Neuanfänge in der Beziehung zwischen American Indians und Euro-Amerikanern einzuleiten.

Zu besonderer Sorge gibt die einseitige Art und Weise der nationalen Gedenkfeiern des 500. Jahrestages Anlaß, in denen häufig eine Verachtung der Einsichten der Native Americans deutlich wird und bei denen die Leistungen und Beiträge der Indianer nur beiläufig wahrgenommen werden.

Am 7. August 1984 hat der US-Kongreß einen Ausschuß für die 500-Jahrfeier eingesetzt. Unter den 28 Mitgliedern dieses nationalen Ausschusses sind keine American Indians. Bis jetzt sind über 100 Projekte von diesem Ausschuß genehmigt worden, aber nach den Protokollen repräsentiert keines dieser Projekte die American Indians oder wurde von ihnen gefördert.

Nach 500 Jahren ist es an der Zeit, Gottes Aufruf zu hören, Ungerechtigkeit und Unterdrückung zu beenden. Es ist an der Zeit, eine neue Vision des Willens Gottes für alle Menschen zu entdecken und einen neuen Anfang in unserem gemeinsamen Leben als Kinder Gottes zu machen. Jetzt ist die Zeit für Erneuerung und Veränderung eines jeden Menschen, der UCC und unserer Städte und Dörfer. Gott ruft uns zu neuen Anfängen.

Im Wissen darum, daß

Kolumbus in ein Land kam, das schon von Millionen von Menschen bewohnt wurde, die blühende Zivilisation und Gesellschaften geschaffen hatten;

American Indians die Neuankömmlinge begrüßten, sie mit technischer und materieller Hilfe versorgten, damit sie überhaupt überleben konnten, und ihr Land großzügig mit ihnen teilten;

American Indians immer wieder Land und Güter zugunsten der Gesamtheit geopfert haben, und weiterhin Kraft und Einsichten über Lösungen von akuten wirtschaftlichen, ökologischen und menschlichen Problemen anbieten;

Die Ankunft des Kolumbus in dieser Hemisphäre zu der Vernichtung des Arawak-Stammes führte, der ersten Menschen, denen er begegnete, und schließlich auch zum Völkermord von über 9 Mill. Menschen in dem Gebiet, das jetzt als Vereinigte Staaten bezeichnet wird (die Bevölkerungszahl wird auf 10 Mill. im Jahr 1492 geschätzt und hat sich bis zum Jahr 1900 auf 240.000 reduziert);

von einer „Entdeckung“ zu reden offenbar ein Irrtum ist, und nur den historischen Blickwinkel der euro-amerikanischen Einwanderer wiedergibt;

American Indians die Gelegenheit haben, die Öffentlichkeit über die Ereignisse und Konsequenzen aus der Begegnung im Jahre 1492 aufzuklären;

das Wort des Apostels Paulus, „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (Röm 12,2) unmittelbar ausspricht, in welcher Weise gläubige Menschen auf dieses Ereignis eingehen sollen;

die Kirchenleitung der UCC und verschiedene Gemeinden, Kirchenbezirke, Werke und Ämter zu einer positiven und weiterführenden Antwort auf 500 Jahre Begegnung zwischen American Indians und Euro-Amerikanern aufgerufen haben,

faßt die 18. Generalsynode folgenden

Beschluß:

Sie ruft die nationalen, staatlichen und örtlichen Ausschüsse für die 500-Jahrfeier von Christoph Kolumbus auf, die Konsequenzen des späteren europäischen Eindringens in den Raum des indianischen Volkes anzuerkennen, und genügend Mittel für eine volle Unterstützung von amerikanisch-indianischer Wissenschaft, Kunst, Begegnung und Veranstaltungen anläßlich der 500-Jahrfeier zur Verfügung zu stellen.

Sie ruft ferner den Präsidenten und den Kongreß der Vereinigten Staaten auf, bisherige Gesetze auszuführen und neue Gesetze zu verabschieden, die

- alle Rechte über Land, Wasser und Bodenschätze sowie alle Dienstleistungen und Wiedergutmachungen, so wie sie in den Verträgen zwischen den Stammesregierungen und der Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen worden sind, absichern, erhalten und vorsehen;

- die American Indians und deren Gebiete schützen vor Vergiftungen, die durch das Abladen von Gift- und Atommüll auf ihren Ländern und in ihren Flüssen verursacht werden;

- die Gesetze für Religionsfreiheit für American Indians verstärken und erweitern, die den Zugang zu heiligen Orten und ihre Kontrolle ebenso umfassen wie die würdige Überführung und Beisetzung der Gebeine ihrer Vorfahren, die sich jetzt in Museen und Ausbildungsstätten befinden.

Weiterhin beschließt die 18. Generalsynode:

Sie ordnet an, daß die Kammer für den Dienst an den Indianern (CAIM) der UCC eine nationale Versammlung amerikanisch-indianischer Mitglieder der UCC zusammenrufen soll, um ein Programm für den weiteren Weg der UCC im Dienst an den Indianern bis in das 21. Jahrhundert hinein zu entwickeln und aufzuzeigen.

Sie fordert CAIM auf, ihren Bericht und Empfehlungen aus dieser Versammlung der 20. Generalsynode vorzulegen.

Weiterhin beschließt die 18. Generalsynode:

Sie fordert die Kirchenleitung auf, genügend finanzielle Mittel bereitzustellen, um diese Versammlung zu ermöglichen sowie eine Dokumentation vorzubereiten und zu verbreiten.

Nr. 4) Information der Landeskirchen Bibliothek

Seit April 1991 ist die Landeskirchliche Bibliothek (LKB) nach kurzer Vakanz wieder besetzt. Die vorher angeschaffte Literatur (Erscheinungsjahr 1989/90) wird zur Zeit eingearbeitet. Gleichzeitig erwirbt die Bibliothek in Absprache mit dem theologischen Dezernenten des Konsistoriums neue theologische Veröffentlichungen. Schwerpunkte werden in Zukunft besonders auf die praktische Theologie gesetzt.

Die Bibliothek dient den Mitarbeitern der Landeskirche für ihre berufliche Arbeit. Sie kann aber ebenso von Studenten und Ge-

meindegliedern genutzt werden. Um über die neuen Bestände der LKB zu informieren, sollen die Neuerwerbungslisten in regelmäßigen Abständen im Amtsblatt veröffentlicht werden. Allerdings kann dies wegen des Umfangs der eingearbeiteten Literatur nur unvollständig erfolgen. Interessierte können sich direkt an den Katalogen der LKB informieren.
Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind wegen Erziehungsurlaub der Bibliothekarin zur Zeit eingeschränkt:

Dienstag - Donnerstag 16.00 - 18.00 Uhr

Um trotzdem eine Ausleihe und einen Service zu gewährleisten, können aber Buchbestellungen anhand der veröffentlichten Listen telefonisch bzw. schriftlich über das Konsistorium (Bibliotheksfach) angenommen werden.

Annette Böhm

Baldernamm, Ingo:

Gottes Reich - Hoffnung für Kinder:
Entdeckungen mit Kindern in den Evangelien / Ingo Baldernamm. - Neukirchen Vluyn: Neukirchener, 1991. - 160 S. ISBN 3-7887-1374-7

NE: Gt (Wege des Lernens, Bd 8)

Bernhardt, Reinhold:

Der Absolutheitsanspruch des Christentums: von der Aufklärung bis zur pluralistischen Religionstheorie / Reinhold Bernhardt. - Gütersloh: Gütersloher Verl. Haus Mohn, 1990. - 263 S.

ISBN 3-579-00274-0

Berg, Horst Klaus:

Ein Wort wie Feuer: Wege lebendiger Bibelauslegung / Horst Klaus Berg. - München: Kösel, 1991. - 487 S.
(Handbuch des biblischen Unterrichts; 1)

ISBN 3-466-36196-6

NE: GT

Blasig, Winfried:

Schöpfung; Heimat; Umwelt: thematische Gottesdienste; Votivmessen - Liturgische Texte - Aktuelle Kontexte - Predigtentwürfe - Osternachtsliturgie / Winfried Blasig. - München:

Wewel, 1990. - 127 S.

(Wewelbuch; 171)

ISBN 3-87904-171-7

NE: GT

Broch, Thomas:

Pierre Teilhard de Chardin: Wegbereiter des New Age / Thomas Broch. - Mainz: Matthias-Grünwald-Verl., 1989. - 187 S.

ISBN 3-7867-1413-4

Drewermann, Eugen:

Psychoanalyse und Moraltheologie / Eugen Drewermann. - Mainz: Matthias Grünwald-Verlag.

Bd. 2. Wege und Umwege der Liebe. - 8.

Aufl. - 1991. - 313 S.

ISBN 3-7867-1066-X

Drewermann, Eugen:

Psychoanalyse und Moraltheologie / Eugen Drewermann. - Mainz: Matthias-Grünwald-Verl.

Bd. 3.

An den Grenzen des Lebens. - 4. Aufl. - 1990. - 280 S.

ISBN 3-7867-1120-8

Drewermann, Eugen:

Tiefenpsychologie und Exegese / Eugen Drewermann. - Freiburg i. Breisgau: Walter,

Bd. 1. Die Wahrheit der Formen:

Traum, Mythos, Märchen, Sage und Legende. - 1991. - 575 S.

ISBN 3-530-16852-1

Drewermann, Eugen:

Tiefenpsychologie und Exegese / Eugen Drewermann. - Freiburg Breisgau: Walter

Bd. 2. Die Wahrheit der Werke und Worte: Wunder, Visionen, Weissagung, Apokalypse, Geschichte, Gleichnis. - 1991. - 851 S.

ISBN 3-530-16852-1

Drewermann, Eugen:

Der tödliche Fortschritt: von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums / Eugen Drewermann. - 6.,

erw. u. aktualisierte Aufl. - Regensburg: Pustet, 1990. - 407 S.

ISBN 3-7917-0857-0

Eibach, Ulrich

Theologie und Seelsorge, Beratung und Diakonie / Ulrich Eibach. - Neukirchen Vluyn: Neukirchener

Bd. 2. Der leidende Mensch vor Gott: Krankheit und Behinderung als Herausforderung unseres Bildes von Gott und dem Menschen. - 1991. - 190 S.

ISBN 3-7887-1375-5

Flüchlinge und Asyl: politisch handeln aus christlicher Verantwortung / hrsg. von Johannes Müller. - Frankfurt am Main:

Knecht, 1990. - 234 S.

ISBN 3-7820-0604-6

NE: Müller, Johannes (Hrsg.)

Fuchs, Ottmar:

Zwischen Wahrhaftigkeit und Macht:

Pluralismus in der Kirche? / Ottmar Fuchs. - Frankfurt am Main:

Knecht, 1990. - 271 S.

ISBN 3-7820-0614-3

Furger, Franz:

Christliche Sozialethik: Grundlagen und Zielsetzungen / Franz Furger. - Stuttgart: Kohlhammer, 1991. - 205 S. (Kohlhammer-Studienbücher; Bd. 20)

ISBN 3-17-010305

NE: GT

Goldstein, Horst

Kleines Lexikon der Befreiung/Horst Goldstein. Unter Mitarbeit von Raul Fornet-Betancourt u.a. - Düsseldorf:

Patmos-Verl. 1991. - 264 S.

ISBN 3-491-77671-6

NE: HST

Handbuch der Pastoralpsychologie / hrsg. von Isidor Baumgartner. - Regensburg: Pustet, 1990. - 644 S.

ISBN 3-7917-1267-5

NE: Baumgartner, Isidor (Hrsg.)

Honecker, Martin:

Einführung in die Theologische Ethik: Grundlagen und Grundbegriffe / Martin Honecker. - Berlin; New York: de Gruyter,

92 : 23

92 : 24

92 : 18

92 : 17

92 : 7

92 : 4

92 : 59

92 : 50

92 : 14

92 : 57

92 : 51

92 : 26

92 : 53

92 : 58

92 : 54

92 : 19

92 : 31

1990. - XXI, 423 S.
ISBN 3-11-008146-6
- 92 : 60
Lämmermann, Godwin:
Grundriß der Religionsdidaktik / Godwin Lämmermann. -
Stuttgart (u.a.): Kohlhammer, 1991. - 235 S.
(Praktische Theologie heute; 1)
ISBN 3-17-011407-7
NE: GT
- 92 : 13
Leipzig im Oktober: Kichen und alternative Gruppen im Um-
bruch der DDR; Analysen zur Wende / hrsg. von Wolf-Jürgen
Grabner... Mit e. Vorwort v. Friedrich Magirus. - Berlin: Wi-
chern, 1990. - 191 S.
ISBN 3-88981-050-0
NE: Grabner, Wolf-Jürgen (Hrsg.)
- 92 : 16
Möller, Christian:
Lehre vom Gemeindeaufbau / Christian Möller. - Göttingen:
Vandenhoeck & Ruprecht
Bd. 1 Konzepte-Programme-Wege. - 2., durchges. Aufl. - 1987. -
272 S.
ISBN 3-525-60368-1
- 92 : 48
Möller, Christian:
Lehre vom Gemeindeaufbau / Christian Möller. - Göttingen:
Vandenhoeck & Ruprecht
Bd. 2: Durchblicke-Einblicke-Ausblicke. -
1990. - 401 S.
ISBN
- 92 : 49
Moltmann, Jürgen:
In der Geschichte des dreieinigen Gottes: Beiträge zur trinitari-
schen Theologie / Jürgen Moltmann. - München: Kaiser, 1991.
- 248 S.
ISBN 3-459-01883-6
- 92 : 1
Pannenberg, Wolfgang:
Systematische Theologie / Wolfgang Pannenberg. - Göttingen:
Vandenhoeck & Ruprecht.
Bd. 1 (1988)
- 92 : 28
Rebell, Walter:
Psychologisches Grundwissen für Theologen: e. Handbuch /
Walter Rebell. - München: Kaiser, 1988. - 285 S.
ISBN 3-495-01735
- 92 : 32
Rössler, Dietrich:
Grundriß der praktischen Theologie / Dietrich Rössler. - Berlin;
New York: de Gruyter, 1986. - XIII, 573 S.
ISBN 3-11-010778-3
- 92 : 55
Roosen, Rudolf:
Taufe lebendig: Taufsymbolik neu verstehen. - Hanover: Luth.
Verl. Haus, 1990. - 130 S.
ISBN 3-7859-0602-1
- 92 : 47
Schockenhoff, Eberhard:
Das umstrittene Gewissen: eine theologische Grundlegung /
Eberhard Schockenhoff. - Mainz: Matthias-Grünwald-Verl.,
1990. - 147 S.
ISBN 3-7867-1507-6
- 92 : 27
Schwarz, Fritz:
Theologie des Gemeindeaufbaus: ein Versuch / Fritz Schwarz;
Christian A. Schwarz. - 3. Aufl. - Neukirchen-Vluyn: Ausat
Verl., 1987. - 309 S.
ISBN 3-7615-4663-7
- 92 : 56
Steffen, Uwe:
Taufe: Ursprung und Sinn des christl. Einweihungsritus / Uwe
Steffen. - Stuttgart: Kreuz-Verl., 1988. - 198 S.
ISBN 3-7931-0939-6
- 92 : 8
Stölting, Erhard: eine Weltmacht zerbricht: Nationalitäten und
Religionen in der UdSSR / Erhard Stölting. - Frankfurt am
Main: Eichborn, 1990. - IV, 360 S.
ISBN 3-8218-1136-6
- 92 : 20
Stupperich, Robert:
Otto Dibelius: ein evangelischer Bischof im Umbruch der Zei-
ten / Robert Stupperich. Unter Mitarb. von Martin Stupperich. -
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1989. - 706 S.
ISBN 3-525-55414-1
- 92 : 25
Thilo, Hans-Joachim
Beratende Seelsorge: tiefenpsychologische Methodik dargestellt
am kausalgespräch. - / Hans-Joachim Thilo. - 3. Aufl. - Götting-
en: Vandenhoeck & Ruprecht, 1986. - 242 S.
ISBN 3-525-62139-6
- 92 : 15
Turre Reinhard:
Diakonie: Grundlegung und Gestaltung der Diakonie / Rein-
hard Turre. - Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1991.
-XVIII, 318 S.
ISBN 3-7887-1316-X
- 92 : 3
Uphoff, Berthold:
Kirchliche Erwachsenenbildung: Befreiung und Mündigkeit im
Spannungsfeld von Kirch und Welt / Berthold Uphoff. - Stutt-
gart; Berlin; Köln:
Kohlhammer, 1991
(Praktische Theologie heute; Bd. 3)
NE: GT
- 92 : 6
Zahrnt, Heinz:
Gotteswende: Christsein zwischen Atheismus und Neuer Reli-
giosität / Heinz Zahrnt. - 2. Aufl. - München; Wien: Springer,
1989. - 276 S.
ISBN 3-492-03345-8